

post patrē suū.
 Expt lib Machabæ. i. y. h. ii. ccc.
 Incipit secundus.



22 Min. 3, fol. 253va, Stadtbibliothek Schaffhausen

zierlichen Knospen der frühen Handschriften verwandeln sich in dicke Knollen und die Endmotive variieren in gesteigertem Maße. Die zoomorphen Motive nehmen immer mehr zu, bis sie schließlich Teile des Buchstabenschaftes oder gar den Buchstabenschaft selbst bilden. Die Ranken entwachsen nun nahezu ausschließlich aus einer am Buchstabenschaft befestigten Zierklammer, die mit der Fortentwicklung der Ornamentik immer neue Erscheinungsformen annimmt. Anfangs sind die Ranken noch relativ übersichtlich in den Grund der Initiale gesetzt, später jedoch verteilen sich die Ranken dichtgedrängt und unübersichtlich, so daß zuletzt der gesamte Binnengrund der Initialen mit Rankenwerk angefüllt ist.

Im Folgenden sollen die Initialen mit ihren unterschiedlichen vegetabilen, zoomorphen und anthropomorphen Motiven an einigen Beispielen näher untersucht werden.

2.2.1 Ornamentale und vegetabile Motive

Die Initialen des 11. Jahrhunderts sind ornamentale Initialen, d.h. es handelt sich um Initialen mit rein schmückender Funktion. In diesem Abschnitt untersuche ich hauptsächlich jene ornamentalen Initialen, die im wesentlichen vegetabile Motive aufweisen. Diese vegetabilen Motive sind Ranken in unterschiedlicher Stärke und mit mannigfachen vegetabilen Endmotiven.

Man kann verschiedene Ausformungen der Ranken ausmachen. In den ältesten Handschriften der ersten Stilphase sind schlanke dynamische, die sich zum Teil aus einer zierlichen, mit einem Auge und zwei Strichen verzierten Klammer des Buchstabenschaftes herausbilden oder dem Maul eines drachenähnlichen Kopfes am oberen (manchmal auch am unteren) Buchstabenabschluß entspringen. Sie jagen wild und dynamisch, mit einem Ansatz von Axialsymmetrie, durch den Binnengrund der Initialen, um die Spalteiste zu durchbrechen, und um oftmals gepaart in einer Blüte zu münden, die auch dem Buchstabenschaft aufgelegt sein kann wie z.B. Min. 3, fol. 253ra (Abb. 22).²⁵²

Außerdem befinden sich in den Bibelteilen Min. 4 (Kat.-Nr. 1) und Min. 2 (Kat.-Nr. 3) einige Initialen, die jünger sein müssen (vgl. Abb. 2, 3, 64). Die wulstigeren Rankenstränge verteilen sich dichtgedrängt im Binnengrund der Initiale und weisen Knollen mit kleinen Fortsätzen auf. Ferner variieren die Endmotive hin zu Halbpalmetten, mehrteiligen Knollen mit hervorgehobener Knolle. Die Spangen an den Buchstabenschaften sind mit mehreren Punkten versehen.

Oftmals wurde braune Tinte verwendet, um die neuen Motive vorzuzeichnen.²⁵³ In dem Bibelteil Min. 4 sind auf fol. 293ra (Abb. 23) und auf fol. 250ra (Abb. 24) zwei Vorritzungen, die nicht mit Tinte ausgeführt wurden. Bei den Initialen jüngerer Datums könnte es sich ebenso um Vorritzungen bzw. Vorzeichnungen gehandelt haben, die erst später in variiert Form und anderer – dunkelroter – Tinte ausgeführt wurden.

Die zweite Stilphase zeigt einerseits ebenfalls die schlanken Ranken, die für die erste Stilphase charakteristisch sind. In der Hieronymus-Handschrift Min. 104 (Kat.-Nr. 6) sind einige Initialen zu sehen, die diese Art von Ranken zeigen.²⁵⁴ Es handelt sich hierbei um Kopien älterer Initialen. Andererseits sind die oft mehrfarbigen Initialen mit wulstigeren Rankensträngen versehen, die aus einer reich verzierten Spange, die am Buchstabenschaft befestigt ist, entspringen. Sie weisen aufgequollene Knollen, oftmals verzierte Herzblätter,



mehrteilige
Kuppe
schon zu
mehrere
sind häu
sehen. A
chungen

Die
wulstige
phase ty
Weise d
voller u
und alte
legte m
Punktsy

Die
Ranken
den sich
Binneng
in roten
sind nur
rige Blü
vorgeho
Knollen